

EK Einen Informationstext verfassen

Mediennutzung früher und heute

Aufgabenstellung

Verfasse für andere Schüler/-innen einen Informationstext über die Mediennutzung früher und heute.

Gehe so vor:

- Suche aus den folgenden Materialien M 1 bis M 4 die wichtigsten Informationen heraus.
- Erstelle eine Gliederung für deinen Informationstext.
- Ordne der Gliederung die passenden Informationen zu und verfasse den Text.

M 1 Mathias Brandt: **Die Medien und wir**

Drei TV-Sender, öffentlich-rechtliches Radio und Presse – das war vor 40 Jahren. Die Grafik (M 3) zeigt, welche Medien heute um Aufmerksamkeit und Geld buhlen.

5 Im Jahr 1970 hatten die meisten Haushalte zwei Arten von elektronischen Geräten: Radio und Fernseher. Im Lauf der Jahre kamen immer mehr Kistchen dazu: der Videorekorder, der Kassettenrekorder, der CD-Player, der MiniDisc-Rekorder, 10 der Computer, der DVD-Player und der MP3-Player sowie schließlich Laptop, Spielekonsolen und Smartphones.

Einige von den Apparaten, etwa der Videorekorder, sind mittlerweile wieder von der Bildfläche 15 verschwunden. Die Preise der meisten technischen Geräte purzeln: Fernseher oder Computer

sind heute viel billiger als noch vor 40 Jahren und so stehen heute in jedem Haushalt mehr elektronische Geräte. Und die Printmedien sind im Verhältnis heute teurer als früher – die Zei- 20 tungen belasten das Portemonnaie doppelt so stark wie 1970.

Die Nutzer schreiben den Medien verschiedene Charaktere zu. Das Fernsehen unterhält eher, das Radio berieselt, die Tageszeitung informiert, das 25 Internet bringt praktischen Nutzen. Doch je nach Alter finden sich hier Unterschiede. Vor allem die 14- bis 29-Jährigen weichen hier vom Durchschnitt ab: Die Jungen halten Tageszeitungen für anspruchsvoll, aber völlig unmodern. Ihre Sym- 30 pathie gilt dem Internet, durch das sie sich aktuell und unabhängig informiert fühlen.

www.zeit.de/2011/29/IG-Mediennutzung-Headline [05.08.2015], gekürzt und bearbeitet

M 2 Wie Medien genutzt werden und was sie bewirken

Jeder Deutsche nutzt durchschnittlich täglich zehn Stunden Medien, davon achteinhalb Stunden die tagesaktuellen Medien Fernsehen, Radio, Zeitung und Internet (2010). 1980 lag das Me- 5 dien-Zeitbudget noch unter sechs Stunden.

In den vergangenen Jahren hat das Internet die Medienszene umgewälzt: Vor 1998 war nicht einmal jeder zehnte Deutsche online. Mittlerwei- 10 le gehen zwei von drei Deutschen zumindest gelegentlich ins Internet. Fast alle Jüngeren sind online (14 bis 19 Jahre: 98 %, 20 bis 29 Jahre: 95 %), und auch in den mittleren Altersgruppen surft, mailt und chattet die Mehrheit. Lediglich bei den über 60-Jährigen ist nur eine Minderheit 15 online (27 %), doch auch das ändert sich im Augenblick.

Gleichzeitig stürzen Tageszeitungen in der Publikumsgunst ab: Lasen 1990 noch 71 Prozent der Deutschen eine Zeitung, waren es 2010 nur noch 44 Prozent. Tendenz weiter sinkend. Bücher 20 hingegen erleben eine Renaissance: Las 1995 ein Bundesbürger im Durchschnitt noch 15 Minuten pro Tag ein Buch, waren es 2010 21 Minuten. „Die einzelnen Medien haben individuelle Nutzungsprofile im Tagesablauf: Während Tageszei- 25 tungen morgens gelesen werden, das Radio ebenfalls morgens und während des gesamten Arbeitstages als Nebenbei-Medium läuft, gehört der Abend dem Fernsehen und neuerdings dem Internet. Die Primetime, also die Zeit mit den 30 meisten Nutzern, liegt beim Internet zwischen 19 und 20 Uhr, und damit direkt vor der Primetime



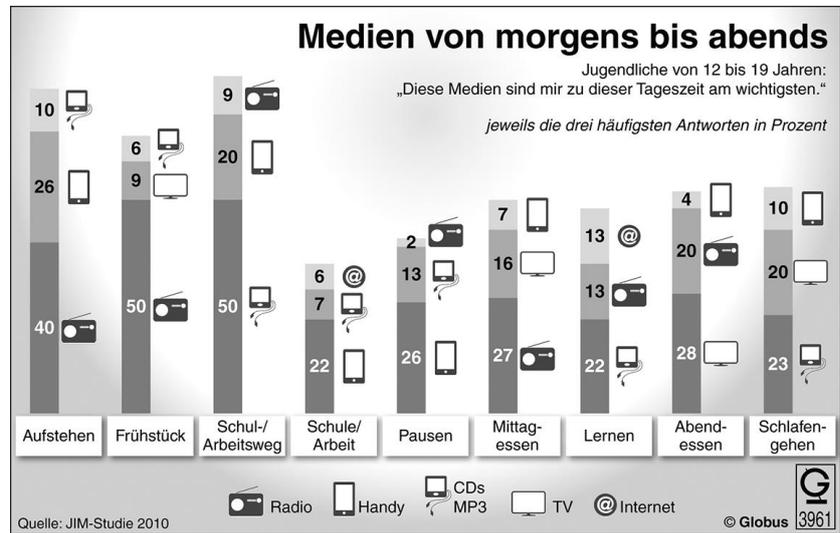
des Fernsehens. Das Internet hat sich vom Arbeits-Medium zum Freizeit-Medium gemausert.

35 Lange hieß es, Frauen seien seltener online als Männer. Das trifft über fast alle Altersgruppen hinweg immer noch zu. In der Gruppe der 14- bis 29-Jährigen ist der Geschlechterunterschied allerdings mittlerweile völlig
40 verschwunden. Wohl aber interessieren sich Frauen und Männer teilweise für unterschiedliche Anwendungen: Während Männer mehr surfen und spielen, nutzen Frauen etwas mehr die sozialen Netzwerke wie Facebook. Kinder und Jugendliche sehen
45 weitaus weniger fern als Erwachsene. Während 3- bis 13-Jährige anderthalb Stunden pro Tag vor dem Fernseher

sitzen, sind es bei den über 65-Jährigen viereinhalb Stunden!

www.bpb.de/izpb/7543/wie-medien-genutzt-werden-und-was-sie-bewirken?p=all [05.08.2015]; gekürzt und bearbeitet

M 3 Medien im Tagesablauf bei Jugendlichen von 12 bis 19 Jahren



M 4 Andzelika Gürich: „Die digitale Diät“ – Freiwilliger Verzicht auf Handy & Co?

Jeder kennt sie und jeder nutzt sie. Die Rede ist natürlich von digitalen Medien. Das Magazin „Spiegel“ berichtete, dass ca. 60 % ihr Smartphone von morgens bis abends benutzen. Aber es
5 gibt ja auch noch den Computer oder das Fernsehen. Der Verzicht auf diese Medien wäre für viele, vor allem Jugendliche, undenkbar. Doch welche Vor- und Nachteile hätte so ein Verzicht überhaupt?

10 Ohne Smartphone ist man nicht ständig erreichbar und wird dadurch schnell zum Außenseiter, weil man erst als Letzter erfährt, worüber gerade geredet wird. Außerdem haben viele keine Lust, etwas mit jemandem zu unternehmen, der nie erreichbar ist.

Ein weiteres Argument ist, dass Medien das Leben vereinfachen. So muss man für Schulaufgaben nicht zur Bibliothek fahren, sondern sucht einfach schnell das Thema im Internet.

20 Ebenso wäre ein Entzug von Medien für einige Leute, besonders Jugendliche, ein kleiner Hor-

rortrip, denn sie wüssten nicht mehr, was los ist, was sie machen sollen, und hätten große Langeweile.

Bei all diesen Nachteilen gibt es natürlich auch
25 Vorteile bei einer digitalen Diät. Durch den Verzicht erfährt man, wie die Menschen früher ohne digitale Medien gelebt haben. So wird man plötzlich aktiver und besucht Freunde zum Plaudernachmittag oder liest Bücher.

30 Aber noch bedeutender ist die Tatsache, dass man viel mehr Zeit für andere Dinge hat, wenn man eine digitale Diät führt. Man kann sich stärker auf das konzentrieren, was man gerade macht.

35 Eine Diät von allem Digitalen würde uns allen nicht schaden! Ich finde, dass Schülerinnen und Schüler und ebenso Erwachsene es einmal eine Woche ausprobieren sollten, da sie so neue Erfahrungen machen würden. Denn nicht vergessen: Eine Diät geht immer auch wieder einmal vorbei.

http://blog.deutsches-schuelerstipendium.de/2014/09/15/die-digitale-diaet-freiwilliger-verzicht-auf-handy-co/ [05.08.2015], gekürzt und bearbeitet

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin. Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

GK Einen Informationstext verfassen

Mediennutzung früher und heute

Aufgabenstellung

Verfasse für andere Schüler/-innen einen Informationstext über die Mediennutzung früher und heute.

Gehe so vor:

- Suche aus den folgenden Materialien M 1 bis M 4 die wichtigsten Informationen heraus.
- Erstelle eine Gliederung für deinen Informationstext, die zeigt, dass du die Mediennutzung früher mit der Mediennutzung heute vergleichst. Berücksichtige dabei sowohl die verschiedenen Medien als auch die unterschiedliche Nutzung durch Jung und Alt sowie die Bindung an die Tageszeiten.
- Ordne der Gliederung die passenden Informationen zu (Zeilenangaben) und verfasse deinen Informationstext adressatengerecht.

M 1 Mathias Brandt: **Die Medien und wir**

Drei TV-Sender, öffentlich-rechtliches Radio und Presse – das war vor 40 Jahren. Die Grafik (M 3) zeigt, welche Medien heute um Aufmerksamkeit und Geld buhlen.

5 Im Jahr 1970 hatten die meisten Haushalte zwei Arten von elektronischen Geräten: Radio und Fernseher. Im Lauf der Jahre kamen immer mehr Kistchen dazu: der Videorekorder, der Kassettenrekorder, der CD-Player, der MiniDisc-Rekorder, 10 der Computer, der DVD-Player und der MP3-Player sowie schließlich Laptop, Spielekonsolen und Smartphones.

Einige von den Apparaten, etwa der Videorekorder, sind mittlerweile wieder von der Bildfläche 15 verschwunden. Die Preise der meisten technischen Geräte purzeln: Fernseher oder Computer

sind heute viel billiger als noch vor 40 Jahren und so stehen heute in jedem Haushalt mehr elektronische Geräte. Und die Printmedien sind im Verhältnis heute teurer als früher – die Zei- 20 tungen belasten das Portemonnaie doppelt so stark wie 1970.

Die Nutzer schreiben den Medien verschiedene Charaktere zu. Das Fernsehen unterhält eher, das Radio berieselt, die Tageszeitung informiert, das 25 Internet bringt praktischen Nutzen. Doch je nach Alter finden sich hier Unterschiede. Vor allem die 14- bis 29-Jährigen weichen hier vom Durchschnitt ab: Die Jungen halten Tageszeitungen für anspruchsvoll, aber völlig unmodern. Ihre Sym- 30 pathie gilt dem Internet, durch das sie sich aktuell und unabhängig informiert fühlen.

www.zeit.de/2011/29/IG-Mediennutzung-Headline (05.08.2015), gekürzt und bearbeitet

M 2 **Wie Medien genutzt werden und was sie bewirken**

Jeder Deutsche nutzt durchschnittlich täglich zehn Stunden Medien, davon achteinhalb Stunden die tagesaktuellen Medien Fernsehen, Radio, Zeitung und Internet (2010). 1980 lag das Me- 5 dien-Zeitbudget noch unter sechs Stunden.

In den vergangenen Jahren hat das Internet die Medienszene umgewälzt: Vor 1998 war nicht einmal jeder zehnte Deutsche online. Mittlerwei- 10 le gehen zwei von drei Deutschen zumindest gelegentlich ins Internet. Fast alle Jüngeren sind online (14 bis 19 Jahre: 98 %, 20 bis 29 Jahre: 95 %), und auch in den mittleren Altersgruppen surft, mailt und chattet die Mehrheit. Lediglich bei den über 60-Jährigen ist nur eine Minderheit

online (27 %), doch auch das ändert sich im Au- 15 genblick.

Gleichzeitig stürzen Tageszeitungen in der Publikumsgunst ab: Lasen 1990 noch 71 Prozent der Deutschen eine Zeitung, waren es 2010 nur noch 44 Prozent. Tendenz weiter sinkend. Bücher 20 hingegen erleben eine Renaissance: Las 1995 ein Bundesbürger im Durchschnitt noch 15 Minuten pro Tag ein Buch, waren es 2010 21 Minuten. „Die einzelnen Medien haben individuelle Nut- 25 zungsprofile im Tagesablauf: Während Tageszeitungen morgens gelesen werden, das Radio ebenfalls morgens und während des gesamten Arbeitstages als Nebenbei-Medium läuft, gehört

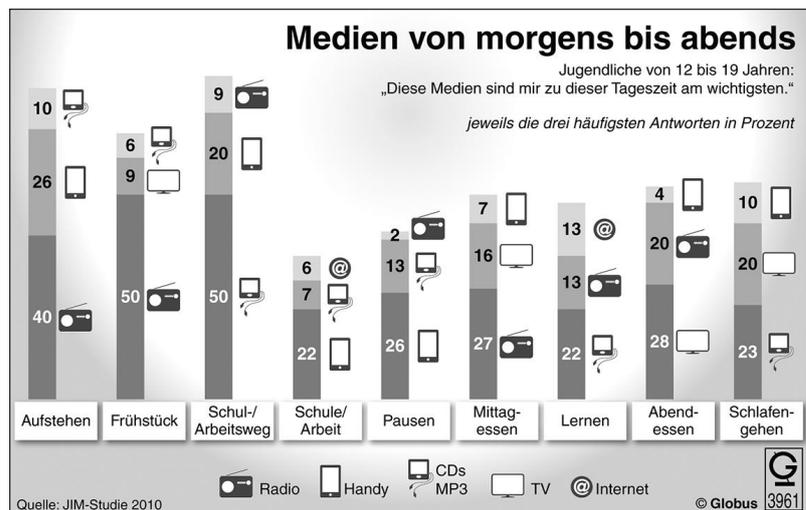


der Abend dem Fernsehen und neuerdings dem Internet. Die Primetime, also die Zeit mit den meisten Nutzern, liegt beim Internet zwischen 19 und 20 Uhr, und damit direkt vor der Primetime des Fernsehens. Das Internet hat sich vom Arbeits-Medium zum Freizeit-Medium gemausert. Lange hieß es, Frauen seien seltener online als Männer. Das trifft über fast alle Altersgruppen hinweg immer noch zu. In der Gruppe der 14- bis 29-Jährigen ist der Geschlechterunterschied allerdings mittlerweile völlig verschwunden. Wohl aber interessieren sich Frauen und Männer teilweise für unterschiedliche Anwendungen: Während Männer mehr surfen und spielen, nutzen Frauen etwas mehr die sozialen Netzwerke wie Facebook. Kinder und Jugendliche sehen weitaus weniger fern als Erwach-

ene. Während 3- bis 13-Jährige anderthalb Stunden pro Tag vor dem Fernseher sitzen, sind es bei den über 65-Jährigen viereinhalb Stunden!

www.bpb.de/izpb/7543/wie-medien-genutzt-werden-und-was-sie-bewirken?p=all [05.08.2015]; gekürzt und bearbeitet

M 3 Medien im Tagesablauf bei Jugendlichen von 12 bis 19 Jahren



M 4 Andzelika Gürich: „Die digitale Diät“ – Freiwilliger Verzicht auf Handy & Co?

Jeder kennt sie und jeder nutzt sie. Die Rede ist natürlich von digitalen Medien. Das Magazin „Spiegel“ berichtete, dass ca. 60 % ihr Smartphone von morgens bis abends benutzen. Aber es gibt ja auch noch den Computer oder das Fernsehen. Der Verzicht auf diese Medien wäre für viele, vor allem Jugendliche, undenkbar. Doch welche Vor- und Nachteile hätte so ein Verzicht überhaupt?

Ohne Smartphone ist man nicht ständig erreichbar und wird dadurch schnell zum Außenseiter, weil man erst als Letzter erfährt, worüber gerade geredet wird. Außerdem haben viele keine Lust, etwas mit jemandem zu unternehmen, der nie erreichbar ist.

Ein weiteres Argument ist, dass Medien das Leben vereinfachen. So muss man für Schulaufgaben nicht zur Bibliothek fahren, sondern sucht einfach schnell das Thema im Internet.

Ebenso wäre ein Entzug von Medien für einige Leute, besonders Jugendliche, ein kleiner Hor-

rortrip, denn sie wüssten nicht mehr, was los ist, was sie machen sollen, und hätten große Langeweile.

Bei all diesen Nachteilen gibt es natürlich auch Vorteile bei einer digitalen Diät. Durch den Verzicht erfährt man, wie die Menschen früher ohne digitale Medien gelebt haben. So wird man plötzlich aktiver und besucht Freunde zum Plaudernachmittag oder liest Bücher.

Aber noch bedeutender ist die Tatsache, dass man viel mehr Zeit für andere Dinge hat, wenn man eine digitale Diät führt. Man kann sich stärker auf das konzentrieren, was man gerade macht.

Eine Diät von allem Digitalen würde uns allen nicht schaden! Ich finde, dass Schülerinnen und Schüler und ebenso Erwachsene es einmal eine Woche ausprobieren sollten, da sie so neue Erfahrungen machen würden. Denn nicht vergessen: Eine Diät geht immer auch wieder einmal vorbei.

http://blog.deutsches-schuelerstipendium.de/2014/09/15/die-digitale-diaet-freiwilliger-verzicht-auf-handy-co/ [05.08.2015], gekürzt und bearbeitet



© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.



Autorin: Anna Ulrike Schütte

##

Klassenarbeit 1, Seite #

Kopiervorlage